

Das Prinzip der Wahlfreiheit wird in der Form aufgenommen, daß beim persönlichen und gesellschaftlichen Interesse des Studenten als Lernmotivation angesetzt wird. Dies setzt voraus, daß es den Studenten möglich ist, sich über die gesellschaftlichen und ihre persönlichen Motivationen zu informieren.

Die Veränderungen im Studienablauf zielen auf eine Differenzierung der Ausbildungsmöglichkeiten ab, denen ein differenziertes Angebot zur Wahl entsprechen soll. Im Zusammenhang mit der Studienzeitverkürzung muß dem Studenten daher schon innerhalb der Anfangsphase zusätzliches Wissen vermittelt werden, über die Morphologie des Studienfeldes, sowie Techniken des Erfassens und der Verarbeitung dieser Informationen wie z. B. Kenntnisse von Gesetzmäßigkeiten der Kommunikation in Gruppen.

Diese Informationen können aber nicht im Sinne eines "Pflichtjahres" vermittelt werden, sondern müssen es dem Studenten ermöglichen, Fertigkeiten der Selbstorganisation des Studienganges zu entwickeln und anzuwenden, ohne daß die Auswirkungen seiner Entscheidungen ihn in seiner Entwicklung hindern. Eine allgemeinverbindliche Studienplanung ist deshalb abzulehnen.

Verschiedene Formen der Informationsvermittlung sind anzusetzen, z. B. folgende:

1. Die phänomenologische Darstellung eines Problemkomplexes und dessen verschiedenartige weitere Bearbeitung in Form von homogenen oder heterogenen Gruppen, Einzelarbeit oder verschiedenen Aspekten, die sich aufgrund des Komplexes anbieten,
2. eine spezielle Problemstellung wird vorgeführt und durch Arbeit daran in neue Zusammenhänge gebracht und dadurch variiert,
3. Variante zu 1. in der Form, daß eine detaillierte Bearbeitung erst aufgegriffen wird, wenn ein Bedarf an dieser speziellen Information aufgrund einer inzwischen begonnenen Arbeit entsteht.
4. Diese Varianten sind außerdem in unterschiedlichen Zeitspannen möglich.

Die notwendige Betreuung der Studenten geschieht am besten durch Personen gleicher Interessenlage, möglich durch eine vertikale Gruppenbildung von Studenten verschiedener Semester, die sowohl über die Projektbearbeitung als auch über die Gruppenpsychotherapie einwirken kann. Diese Überlegungen führen zu einer Menge mitzuteilender Information, die etwa folgendermaßen klassifiziert werden kann (keine Reihenfolge der Behandlung, keine Themen, sondern die Beschreibung eines Feldes):

1. Universität

- a) Organisation, Hochschulgesetz, Grundordnung, Ökonomie,
- b) Studienabläufe, Lehrstab, Betreuung, Situation der Studenten,
- c) Wissenschaftsbegriff

2. Berufsfeld

- a) statistisch, welche Probleme werden überhaupt heute bearbeitet und welche nicht, von wem?
- b) ethisch, Rolle der Planung in der Gesellschaft
- c) bezogen auf die Rollen in Realisationsprozessen

3. Methoden

- a) Realisationsprozesse, Planen als Handlung, Kontrolle der Auswirkungen der Arbeitsteilung,
- b) Arbeitsverfahren bei der Lösung komplexer Probleme, Planungsprozesse, Gruppenarbeit,
- c) technische Hilfen für die Bewältigung der Situation, Sprachen, Kommunikationsformen, -techniken

4. Prinzipien, Charakteristika von Systemen,

- (Exk.: Grundlage des Architekturstudiums sei nicht nur das Fügen von Materialien, sondern das Fügen, Kombinieren und logische Zusammenfügen aus Teilen irgendwelcher Klassen von feststellbaren Eigenschaften, um Probleme der Umwelt zu bewältigen, z. B. Organisationen, Gedanken, Personen, Materialien)
- a) Beschreibung von Systemen, z. B. offene und geschlossene Systeme
 - b) Regulierung und Zustandserhaltung von Systemen, z. B. Stabilität und Rückkopplung,
 - c) Dynamik und Veränderung von Systemen, z. B. Anpassung, Wachstum,
 - d) Niedergang und Zusammenbruch von Systemen, z. B. Störung.

Bei dem Versuch, Teile dieser Vorschläge durchzuführen, dürfen Studenten nicht 'en bloc' z. B. über Planungsmethoden informiert werden, ohne daß die Assistenten, mit denen Studenten außerdem zu tun haben, ebenfalls wissen, worum es dabei geht. Es ist also notwendig, auch für den jetzigen Lehrstab eine Aufbereitung der Information durchzuführen. Dies bedingt eine Diskussion aller Interessierten über die hier angeführten Probleme.

Mehrere Formen der Durchführung und experimentellen Überprüfung dieser Vorschläge sind möglich:

1. Vertikale Gliederung von Projektgruppen, Wissensvermittlung auf Anfragen bei vorhandener Problemstellung. Entwicklung von Problembewußtsein durch phänomenologische Darstellung einzelner Fragenkomplexe; dabei kann ein Student in mehreren Gruppen teilnehmen.
2. Übungsaufgaben, deren Lernziel dem oben beschriebenen Feld entnommen sind, Durchführung mit verschiedenen Personen, Form der Kurse wie oben beschrieben.
3. Jahresarbeit, an der soviel wie möglich Information des oben beschriebenen Feldes erfahren werden kann, Formulierung der Jahresarbeit in Hinsicht auf die anzustrebenden Lernziele (keine Behinderung durch das Thema).
4. Der Forschungsschwerpunkt Hochschulplanung wird als Problemfeld herangezogen, anhand dessen alle auftretenden Probleme behandelt werden, Faktenwissen wird aktuell zur Verfügung gestellt, neues aktuelles Faktenwissen wird erzeugt.

Die Auswahl und weitergehende Detaillierung der Vorstellungen soll aufgrund einer allgemeinen Diskussion der vorhandenen Vorschläge geschehen.